



# MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 14. Mai 2019

Seite 1

## Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.916	- 143	- 1,19%
S&P 500	2.825	- 56	- 1,95%
Nikkei	21.191	- 154	- 0,72%
EUR/USD	1,124	0,001	0,08%
Euro Bund Future	166,44	0,190	0,11%
Eonia, %	- 0,365	- 0,001	
3M Euribor, %	- 0,311	- 0,002	
10J EUR Swap, %	0,455	- 0,022	
10J Bundesanleihen, %	- 0,069	- 0,024	
3M USD Libor, %	2,518	- 0,010	
10J USD Swap, %	2,372	- 0,080	
10J US- Staatsanleihen, %	2,402	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	71,51	0,89	1,26%
Gold USD/Feinunze	1.297,37	11,32	0,88%

## Fakten für den Tag

09:30 Uhr	SEK	Verbraucherpreise – (Apr. mittl. Erw. 2,1%, Vm. 1,9%)
10:30 Uhr	GBP	Lohnentwicklung – (Mrz., mittl. Erw. 3,3% ggü. Vm.)
10:30 Uhr	GBP	Arbeitslosenquote – (Mrz. mittl. Erw. 3,9%, Vm. 3,9%)
11:00 Uhr	EUR	Industrieproduktion Eurozone – (Mrz., mittl. Erw. -0,3% ggü. Vm.)
12:00 Uhr	USD	NFIB Stimmung Kleinunternehmen – (Apr., mittl. Erw. 102,0 Pkt.)

Stand 13.05.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

## Eskalation im Handelsstreit

**EUR/CNY (7,735)** Nachdem man sich Anfang Mai beim Handelsstreit zwischen den USA und China bereits auf der Zielgeraden wähnte, haben sich die Fronten in der vergangenen Woche wieder zunehmend verhärtet. Der Besuch des chinesischen Vizepremiers Liu He in den USA endete ohne weitere Fortschritte. Noch während der Gespräche erhöhten die USA die Importzölle auf chinesische Produkte im Volumen von 200 Milliarden Dollar von bislang 10 Prozent auf 25 Prozent. Zudem gab Trump Pläne bekannt, den Zollsatz von 25 Prozent auf alle chinesischen Importe auszuweiten. Steigende US-Zölle gingen in der Vergangenheit stets mit einer Abwertung des Renminbi einher. Dieser verlor seit Anfang vergangener Woche gegenüber dem Euro mehr als 2,5 Prozent. Die Regierung in Peking reagierte gestern mit Vergeltungsmaßnahmen. Ab dem 1. Juni werden Zölle auf US-Einfuhren im Volumen von 60 Milliarden Dollar von derzeit 5–10 Prozent auf 5–25 Prozent erhöht. Anfang dieses Monats hoffte man noch auf die Unterzeichnung eines Abkommens Ende Juni am Rande des G-20-Treffens in Japan. Derzeit ist man froh, wenn das Treffen der zwei Präsidenten überhaupt zu Stande kommt. Den Renminbi sehen wir weiter unter Druck.

## Verarbeitendes Gewerbe der Eurozone weiter mit schwerem Stand

**EUR/USD (1,124)** Wenn heute die Industrieproduktionsdaten für die Eurozone veröffentlicht werden, dürfte es zu keinen größeren Überraschungen kommen. In der letzten Woche wurden bereits die Daten der großen vier Volkswirtschaften (Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien) veröffentlicht, und trotz der positiven Überraschung in Deutschland ist aufgrund der anderen Länder mit nicht mehr als mit einem Rückgang von 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat zu rechnen. Auf das erste Quartal gerechnet würde das ein Plus von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal bedeuten; nach zwei Rückgängen in Folge hat der europäische Industriesektor damit zum Wachstum zurückgefunden. Zu viel sollte man allerdings nicht erwarten. Selbst ohne den momentan eskalierenden Sino-US-Handelsstreit war das Verarbeitende Gewerbe in Europa unter Druck. Dies wurde erst gestern wieder durch eine Stimmungsumfrage der Banque de France deutlich. Diese fiel für das Verarbeitende Gewerbe im Vergleich zum Vormonat von 100 auf 99 Punkte und damit unter den langjährigen Durchschnitt. Der Euro zeigte sich davon gestern allerdings unbeeindruckt und konnte sich gegen den US-Dollar leicht verbessern.

## Norwegens Notenbank bleibt auf Kurs

**EUR/NOK (9,83)** Um rund 0,25 Prozent wertete die norwegische Krone gestern gegenüber dem Euro ab, insgesamt liegt sie damit allerdings seit Monatsbeginn immer noch über 1,4 Prozent im Plus. Verantwortlich für den Rücksetzer war die Bekanntgabe eines negativen Quartalswachstums der norwegischen Wirtschaft von -0,1 Prozent im ersten Quartal dieses Jahres. Da der Rückgang jedoch vor allem auf eine geringere Stromerzeugung aufgrund eines warmen Winters zurückzuführen war, dürfte sich die konjunkturelle Schwäche als vorübergehend erweisen. Die norwegische Zentralbank wird sich daher durch die Entwicklung nicht von ihrem Zinsanhebungszyklus abbringen lassen. Obwohl die Währungshüter zuvor ein höheres Wachstum prognostizierten, hatten sie zugleich vor einer möglichen negativen Überraschung gewarnt. Auch die Preissteigerung stützte weiterhin den Kurs der Notenbank. Mit 2,9 Prozent blieb die Inflationsrate im April gegenüber dem Vormonat unverändert und übertraf erneut den Zielwert der Zentralbank von zwei Prozent. Die Deutsche Bank erwartet eine weitere Leitzinsanhebung im Jahresverlauf. Die Datenlage sowie die Kommunikation der Zentralbank erhöhen dabei die Wahrscheinlichkeit, dass diese bereits im Juni erfolgt. Das dürfte die Krone weiter gegen den Euro stützen.

## Kanadischer Dollar – ein kurzer Moment der Stärke

**EUR/CAD (1,51)** Die Zahlen zum kanadischen Arbeitsmarkt überraschten die Erwartungen am Markt. Mit einem Stellenplus im April von 107.000 wurden so viele Stellen geschaffen, wie noch nie zuvor seit Beginn der Datenerhebung 1976. Die Arbeitslosenquote fiel um 0,1 Prozentpunkt auf 5,7 Prozent und auch die Löhne stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Prozent. Allerdings liefert der zweite Blick ein etwas durchwachseneres Bild. Über die Hälfte des Stellenzugewinns stammt aus Jobs im Teilzeitbereich. Dabei war der Zuwachs im witterungsabhängigen Bausektor am größten. Im Kontrast dazu sank die Beschäftigung im Dienstleistungssektor leicht – der erste Rückgang seit acht Monaten. Durch die höhere Beschäftigung hoffen die Währungshüter über gestiegene Einkommen auf einen höheren privaten Konsum. Hierdurch könnte die Konjunktur wieder an Fahrt gewinnen und baldige Zinserhöhungen rechtfertigen. Ob der Stellenzuwachs nachhaltig ist, bleibt fraglich. Der kanadische Dollar reagierte auf die Zahlen zum Arbeitsmarkt zunächst mit einer Aufwertung von rund 0,5 Prozent gegenüber dem Euro. Er konnte die gewonnene Stärke aber nicht lange halten und fiel auf das Ausgangsniveau zurück.

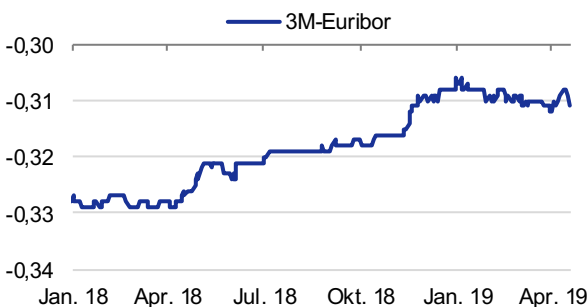
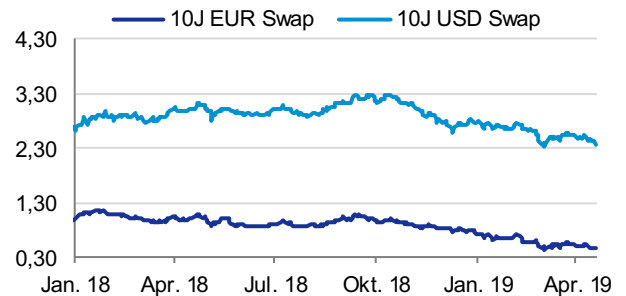
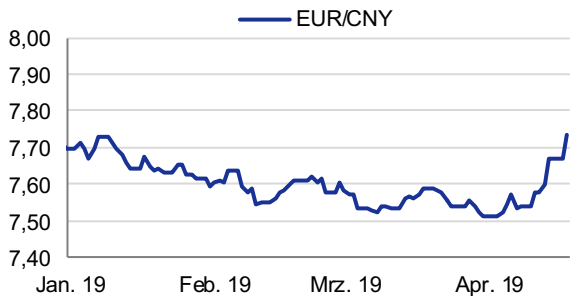
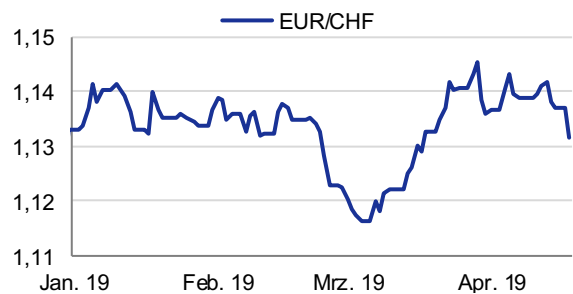
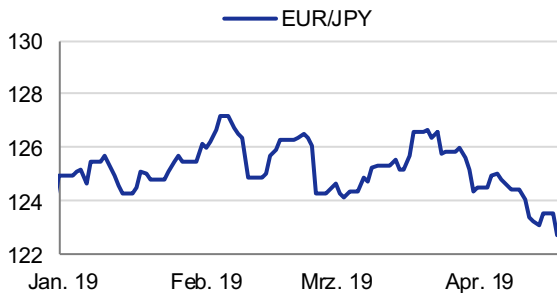
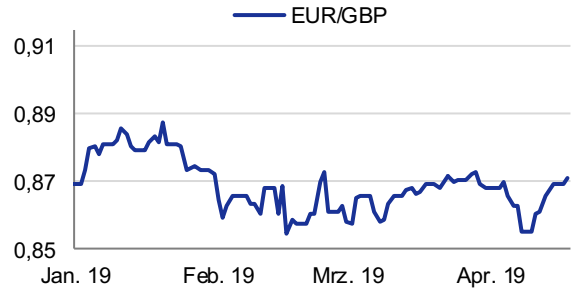


# MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 14. Mai 2019

Seite 2

## Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,124	0,08%	1,15
EUR/GBP	0,866	0,20%	0,82
EUR/CHF	1,131	-0,48%	1,15
EUR/JPY	122,710	-0,66%	121
EUR/CNY	7,735	0,83%	8,05
3M Euribor	-0,311	-0,002	-0,30%
10J EUR Swap	0,455	-0,022	0,90%
10J Bundesanleihe	-0,069	-0,024	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 13.05.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

**HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung.** Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019